7. Auflage
Dezember 2020

KINDERHAUS
SCHATZKISTE
SCHLEHDORF

„Hallo, hallo schön dass Du da bist...“

Konzeption vom Kinderhaus „Schatzkiste“

KINDERHAUS SCHATZKISTE SCHLEHDORF

Öffnungszeiten

Kindergarten: **Mo - Do** **7:00 Uhr – 15:00 Uhr**
Fr **7:00 Uhr – 13:30 Uhr**

Kinderkrippe: **Mo – Do** **7:00 Uhr – 14:30 Uhr**
Fr **7:00 Uhr – 13:30 Uhr**

Wir betreuen Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt

Kinderhaus „Schatzkiste"
Kocheler Str. 20
82444 Schlehdorf
Tel. 0 88 51-17 44
kindergarten@schlehdorf.de · www.schlehdorf.de
Ansprechpartnerin: Petra Bäck

Krippe Tel. 0 88 51-940 06 74

Vorwort 3
Auftrag für unser Kinderhaus 4
Übergang Eltern-/Kinderhaus 5
Konzept für die Krippe 6
Einzelintegration 8
Pädagogischer Ansatz 9
Die sinnorientierte ganzheitliche Pädagogik 11
Unsere Sichtweise von Kindern 13
Bedeutung und Stellenwert des täglichen Spiels 15
Weitere Aufgaben von uns Mitarbeiterinnen 18
Zusammenarbeit mit Eltern 19
Öffentlichkeitsarbeit 20
Rahmenbedingungen 21
Schlusswort 23
Literaturangaben 24

KINDERHAUS SCHATZKISTE SCHLEHDORF

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

gerne möchten wir Sie mit der Konzeption vom Kinderhaus „Schatzkiste“ bekannt machen. Wir möchten Ihnen unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit vorstellen. Neue Erkenntnisse konnten wir besonders über den Zusammenhang von Bindung und Bildung bei Kindern erlernen.

Vielfach belegte Untersuchungsergebnisse zeigen:

„Entwicklung geschieht durch positiv erlebte Bindung und Erziehung ist Beziehung.“
(Kindorientierte Pädagogik S. 16).

Besonders am Herzen liegt uns nach wie vor der Auf- und Ausbau der Spielfähigkeit, weil diese die Grundlage für Schulfähigkeit und das gesamte weitere Leben bildet.
Sie sind neugierig geworden? Wir laden Sie herzlich zum Weiterlesen ein.

„Wenn es dich nicht gäbe,
wäre vieles anders.
Ich wäre nicht so fröhlich.
Ich wäre nicht so mutig.
Ich wäre nicht so hoffnungsvoll.
Wenn es dich nicht gäbe,
wäre Vieles anders.
Die Sonne wäre nicht so hell.
Der Mond wäre nicht so nah.
Der Himmel wäre nicht so blau.
Wenn es dich nicht gäbe,
wäre Vieles anders.
Mein Leben wäre nicht so bunt.
Mein Leben wäre nicht so interessant.
Mein Leben wäre nicht mein Leben.“
(Diego Armando)

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Schlehdorfer Kindergartens

Petra Bäck

- Kindergartenleitung
- Erzieherin
- Leitung der Meisen-Gruppe

Elisabeth Siegert

- Kinderpflegerin in der Meisen-Gruppe

Iris Soyer

- Erzieherin
- Leitung der Amsel-Gruppe

Pia Wittemann

- Kinderpflegerin in der Amsel-Gruppe

Christine Höck

- Erzieherin in der Amsel-Gruppe

Auftrag für unser Kinderhaus

Grundlage für die Arbeit in unserem Kinderhaus sind der BEP (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan) und das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 4.Teil Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen.

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

1. Teil Art. 2,2
(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.
2. Teil Art. 2,2 ausgeschnitten
Unsere Einrichtung wird durch den Freistaat Bayern gefördert: „Eltern von Kindern im Kindergartenalter werden durch einen Beitragszuschuss in Höhe von jährlich 1.200 Euro entlastet."
Im Art. 19 BayKiBiG wird u.a. wie folgt geschrieben:
„Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1 bis 3 Satz 1 alternative2) setzt voraus, dass der Träger" …
„3. die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt"

Der grundsätzliche Auftrag liegt für uns darin, Kinder in ihren Ausdrucksformen zu verstehen, sie in ihrer Entwicklung aktiv zu begleiten, sie bei ihrer Persönlichkeitsfindung zu unterstützen und ihren Entwicklungsbedürfnissen (nicht Wünschen) gerecht zu werden.
Ein Entwicklungsbedürfnis von Kindern ist z. B. „Zeit", d. h. „Kindern die Zeit geben, die sie benötigen, um eine Tätigkeit zu beenden, um sich auf etwas einlassen zu können."
(Handbuch Ute Bendt S. 7). Kinder erfahren dabei die Wichtigkeit ihres Handelns, das zur Stärkung ihres Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls beiträgt.
Dabei ist es uns besonders wichtig, eine emotionale Bindung zum Kind zu schaffen, denn sie ist u. a. Grundlage für eine nachhaltige Bildung!

Folgende kriterien sind für den Übergang vom Elternhaus in die Krippe/Kinderhaus wichtig:

Wir bemühen uns darum, alle Kinder bestmöglich und zu ihrem Wohle in unsere Gruppen zu integrieren.

• Eine möglichst konstante Bezugsperson gibt Kindern die Chance, eine sichere Bindung zu ihr aufzubauen. Sehr entscheidend dafür ist eine auf das jeweilige Kind abgestimmte Eingewöhnungsphase, die mit den Eltern besprochen wird.

• Mutter/Vater begleitet das Kind bis es spürt, dass es sich durch das Vertrauensverhältnis der Bezugsperson zur Erzieherin bei uns wohl fühlen kann. Erst dann verkraftet ein Kind die Trennung von Mutter/Vater ohne Belastung.

• Die Verabschiedung sollte mit vorheriger Ankündigung und einem Abschiedsgruß erfolgen.

• Bei Schwierigkeiten sich von Mutter/Vater zu trennen, ist es wichtig, dass die elterliche Bezugsperson das Kind in unsere Arme übergibt. So spürt das Kind, dass die Eltern bereit sind es los zu lassen.

• Die Erzieherin bemüht sich um das Vertrauen des Kindes, ist aktive Spielpartnerin und Begleiterin. Sie gibt Hilfestellungen zur Orientierung in der Gruppe oder bei der Lösung von Konflikten, z.B. bei Streitereien um Materialien.

• Möchten mehrere Kinder zum gleichen Termin beginnen, so behalten wir uns eine zeitlich gestaffelte Aufnahme im jeweiligen Abstand von 14 Tagen vor.

Konzept für unsere „Spatzen-Krippe"

Für unsere Krippe nehmen wir Kinder ab dem ersten bis zum dritten Geburtstag auf. Die „Spatzen" werden voraussichtlich Jan. 2021 in einem neuen, hellen Gebäude, dass man über einen Weg durch den Garten des Kiga. erreicht, untergebracht. Bis das Gebäude einzugsbereit ist, wird vorübergehend der ehemalige Vereineraum im Gebäude des Kindergartens dafür kindgemäß eingerichtet.
Die Öffnungszeiten sind genauso, wie die vom Kindergarten.
Wir haben die Möglichkeit für diese Gruppe bis zu 12 Kinder aufzunehmen, die von drei päd. Fachkräften betreut und in ihrer Entwicklung einfühlsam begleitet werden.
Die Eltern werden vorher zu einem Info-Abend eingeladen, an dem die Eingewöhnungsphase, Tagesablauf u.a. besprochen wird.
Damit eine sanfte Ablösung gelingen kann, wird für die Krippenkinder eine gemeinsame Kennenlernwoche mit elterlicher Bezugsperson eingeplant. Das Kind sollte ein Kuscheltier/-tuch oder ein ihm lieb gewordenes Spielzeug dabeihaben. In Gesprächen mit der elterlichen Bezugsperson, erfährt die Erzieherin etwas über die Entwicklung und Stärken des Kindes „Das Wickeln und Füttern übernimmt die Mutter. Auf diese Weise kann die Erzieherin die Gewohnheiten des Kindes kennen lernen. Die Erzieherin bietet dem Kind Kontakte an, wobei das Kind entscheidet, wieviel Nähe, bzw. Distanz es möchte." (Zitat aus BEP von Kindern in den ersten drei Lebensjahren S.119)
Mit weiteren Eingewöhnungskriterien orientieren wir uns an dem beschriebenen Abschnitt unserer Konzeption „Übergang Elternhaus/Krippe/ Kindergarten."

Sophia Wahl

- Erzieherin
- Leitung der Krippen-Gruppe

Angie Sijecic

- Kinderpflegerin in der Krippen-Gruppe

Birgit Narobe

- Kinderpflegerin in der Krippen-Gruppe

Nicole Schwaller

- Erzieherin im Kinderhaus

Tagesablauf für unsere „Spatzen-Gruppe"

Ab 7:30 – 8:30 Uhr Ankommen, erkunden, ausprobieren, Kontakte knüpfen, spielen …

8:30 Uhr Einladung zum Begrüßungskreis mit einem Lied, Fingerspiel u.a.
Im Anschluss daran geben wir den Kindern Raum und Zeit zum Entdecken, Erforschen, Spielen, Beobachten, Verarbeiten …: z.B. ein Kind entdeckt Bauklötze, greift nach einem Klotz, dreht und wendet ihn, versucht ihn in den Mund zu stecken, rollt, wirft ihn, staunt dabei über die
Geräusche, bis es vielleicht einen anderen dazu nimmt und versucht ihn aufeinanderzusetzen.
Ein Kind lernt mit allen Sinnen.
Friedrich Fröbel, Pädagoge und Vater: „Das Spiel dieser Zeit ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung …" (Zitat aus „Kleine Kinder kreativ" Reys/Viehoff S. 26)

Das pädagogische Personal ist Spielpartner und kann folgende Impulse zur Spielentwicklung geben:

- Kribbel-Krabbel-Kuschelspiele, Finger- und Singspiele,
- Materialangebote wie Kleister, Farben, Sand, Papier, Dosen, Kneten
- Bilderbücher, Geschichten, Reime und Verse
- Schüttspiele mit Wasser, Kastanien …
- Bewegungsspiele, Fangen, Verstecken …
- Garten und Natur entdecken

Jedes Kind hat ein individuelles Hungergefühl, wir unterstützen die Kinder beim „Brotzeitmachen" und geben entsprechende Hilfen.
Es ist uns wichtig, weitere körperliche und seelische Grundbedürfnisse wie Ruhe erfahren wollen, zu respektieren:

- Kinder dürfen solange schlafen/ ausruhen, bis diese Bedürfnisse gestillt sind.
- Wir achten auf Körperhygiene, indem wir die Kinder bei Bedarf wickeln, (Hygieneplan Wickelbereich) beim Toilettengang begleiten und Hilfestellungen zum Hände oder Gesicht waschen geben.

11:30 Uhr: Mittagessen für die angemeldeten Kinder.
11.45 – 12.00 Uhr: Erste Abholzeit
Kinder die länger angemeldet sind, können anschließend schlafen, spielen … und werden entsprechend ihrer Buchungszeit abgeholt.

Tagesablauf für Amsel- und Meisen-Gruppe

Unser Tagesablauf gliedert sich auf in Morgenkreis, freie Spielphase, Festgestaltung, Projektarbeit und Schlusskreis.

8:30 Uhr Morgenkreis:

Wir begrüßen uns mit Liedern, Fingerspielen, Geschichten … Aktionen zum jeweiligen Thema/Projekt werden besprochen und die Beteiligung der Kinder vereinbart. Für die freie Spielphase können Kinder, in Absprache mit uns, verschiedene Räume, Rückzugsecken und den Garten nutzen.

Jedes Kind hat ein individuelles Hungergefühl und wählt den Zeitpunkt für das Frühstück während der Zeit zwischen Morgen- und Schlusskreis selbst. Dafür gibt es bestimmte Regeln, die mit den Kindern abgesprochen wurden.

Je nach weiterer Gestaltung des Vormittags, nützen **Kleingruppen** mit einer Erzieherin einen anderen Raum, machen ihrer Entwicklung angepasste Spiele oder es werden andere Aktionen mit ihnen durchgeführt. (z.B. Falten, Töpfern, Werken)

Eine entsprechende Planung zum Auf- und Ausbau verschiedener Fähigkeiten ist notwendig.

Kinder können als Beobachter oder Mitspieler bei Angeboten lernen und mit anderen in Beziehung treten, z.B. ein älteres Kind faltet etwas, jüngere Kinder spielen bei Vater, Mutter, Kindspielen im Puppenhaus mit …

Alle Spiel- und Bewegungsaktivitäten außerhalb des Gruppenraumes sind mit neuen Kindern nur in Begleitung einer Kollegin möglich. Hier müssen wir in der Aufsichtspflicht gegenüber Kindern die schon Sicherheit und Verlässlichkeit aufgebaut haben, unterscheiden.

Ca. 11.20 Uhr Schlusskreis:

Gegen Ende des Vormittags treffen sich alle Kinder in ihrer Gruppe zum Verabschieden. Der Vormittag kann reflektiert werden oder noch ein Angebot (Lied, Spiel ...) zum Abschied erfolgen.

„Damit diese Kontakte für alle zum Gewinn und Genuss werden, gilt eine Regel: Soviel Kommunikation und Interaktion wie möglich zwischen den Altersgruppen, aber auch so viel bewusst durchgeführte Trennung und separate Angebote für Gleichaltrige wie nötig."
(Handbuch Haug-Schnabel S. 7)

Integration

Integration „Dieser Begriff leitet sich aus dem Lateinischen integratio (Wiederherstellung eines Ganzen) ab …" (Handbuch, Klein S. 4)

Für unsere Arbeit bedeutet dieses, dass nach Möglichkeit Kinder mit Behinderung und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf genauso das Recht haben, in unserer Krippe/Kindergarten Erziehung, Bildung und Betreuung zu erfahren.

Gleichzeitig können alle anderen Kinder im täglichen Leben ein positives Miteinander erleben. Damit wir Kindern mit Behinderung und auch den anderen Kindern gerecht werden können, muss die Aufnahme im Einzelfall geklärt werden. Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten ist zwingend notwendig und die Anzahl der Gruppe reduziert sich entsprechend.

Pädagogischer Ansatz

Diesen Artikel wollen wir mit einem für unsere Arbeit sehr wichtigen Text von Janusz Korczak verdeutlichen:

Kinder-Rechte
„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen um so zu sein, wie es die Erwachsenen wollen.
Du hast das Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch."
„Lasst uns Achtung fordern für die hellen Augen, die glatten Schläfen, die Anstrengung und Zuversicht eines Kindes."

Wir bemühen uns den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden – darum sind wir auf dem Weg zum **situationsorientierten Ansatz der 90'er Jahre** nach Armin Krenz.

Durch **Beobachten der Kinder (ab ca. 4 Jahren) in ihren sechs Ausdrucksformen:** Spiel, Verhalten, Sprache, Bewegung, Malen/Zeichnen und Träume erfahren wir etwas von ihren Lebensplänen/-themen. Dabei ist es uns wichtig, mindestens drei Ausdrucksformen genau zu beobachten, um den Erzählwert entschlüsseln zu können!

In dieser Pädagogik sprechen wir von **Kindorientierung**. Wir bemühen uns darum, Kinder so zu begleiten, dass es für ihre Entwicklung hilfreich ist, z. B. Wenn ein Kind ein Haus immer wieder ohne Fenster malt oder baut, so möchte es damit ausdrücken, dass es sich verschließen und für sich bleiben will. Nach dem Motto:
„Lasst mich so wie ich bin…"

„Ausdruckswerte haben im Verständnis des Situationsorientierten Ansatzes einen verschlüsselten, symbolischen Erzählwert, mit dem auch ein Appell verbunden ist:
„Seht her: so geht es mir und holt mich da ab, wo ich stehe!" (Krenz, Kindorientierte Pädagogik S. 114).

Aus dem Erzählwert der verschiedenen Ausdrucksformen ergeben sich die Lebenspläne der Kinder. **Lebenspläne/-themen** können sein z. B. die Suche nach Nähe und Geborgenheit, Finden von Sicherheiten, Befreiung aus einer Angst usw. Aus der Mehrheit der Lebenspläne einer Gruppe wird das **Projektthema** gefunden z. B. Befreiung aus einer Angst.
In einer Gesprächsrunde werden mit den Kindern zu dem jeweiligen Thema Beispiele aus ihrer Erfahrungswelt gefunden. Passend dazu werden von uns Werkarbeiten, Märchen, Lieder, Spiele, Bücher, Außenaktivitäten, … ausgewählt.

In den Projekten sind dabei folgende **neun Entwicklungsbereiche** enthalten: Gefühle, Fantasie, Kreativität, Sprache/Sprechen, Motorik, sozialer Bereich, Intelligenz, Denken und Interesse.

Durch die Vorbereitung verschiedener **Feste im Jahreskreis** können Projekte erweitert und ergänzt werden! Dazu gehören z. B. Geburtstage, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern und Sommerfest.

KINDERHAUS SCHATZKISTE SCHLEHDORF

§14 Aufgaben des pädagogischen Personals (AVBayKiBiG):

(1) Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass Kinder die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch angeleitetes und freies Spiel erreichen. Hierzu gehören insbesondere sinnliche Anregungen und Bewegung, Begegnungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.

Damit Kinder genügend Zeit für freies selbstbestimmtes Spiel haben, ist unser Vormittag klar strukturiert – siehe Tagesablauf!. Wir dürfen nicht vergessen,

„dass Kinder in der Gegenwart leben und diese mit Zeit ausfüllen möchten. Mit ihrer Zeit, nicht mit der Zeit, die Erwachsene für sie ausplanen."

(Was Kinder brauchen, Krenz S. 40)

Unser **Tagesablauf** gliedert sich auf in Morgenkreis, freie Spielphase oder Projektarbeit und Schlusskreis. Je nach Absprache sind die Kreise freiwilliges Angebot für Kinder.

Im **Morgenkreis** begrüßen wir uns mit Liedern, Fingerspielen, Geschichten Aktionen zum jeweiligen Thema/Projekt werden besprochen und die Beteiligung der Kinder vereinbart.
Für die freie Spielphase können Kinder, in Absprache mit uns, verschiedene Räume, Rückzugsecken und den Garten nutzen.
Jedes Kind hat ein individuelles Hungergefühl und wählt den Zeitpunkt für das Frühstück während der Zeit zwischen Morgen- und Schlusskreis selbst. Dafür gibt es bestimmte Regeln, die mit den Kindern abgesprochen wurden.

Gegen Ende des Vormittags treffen sich die Kinder in ihrer Gruppe zum **Schlusskreis**. Der Vormittag wird reflektiert, es kann noch ein Angebot (Lied, Spiel, ...) erfolgen, das Tagebuch geschrieben und dazu gemalt werden.

Einen festen Bestandteil unserer Umgangskultur nimmt die nach Bedarf stattfindende Kinderkonferenz ein. Themen, die die ganze Gruppe betreffen, werden von den Kindern und uns auf einem Plakat gesammelt, gemalt und benannt.
Die Diskussionsleitung übernimmt zunächst ein Erwachsener oder ein älteres Kind. Es gelten die allgemein gültige demokratische Regeln, (z. B. ausreden lassen, Rednerstuhl für Wortmeldungen, Protokoll). Als Ergebnis der Konferenzen legen wir mit den Kindern Regeln unseres Zusammenlebens fest, besprechen die Weiterarbeit am Projekt, gemeinsame Vorhaben und Unternehmungen.

Die sinnorientierte ganzheitliche Pädagogik

„Ich bin da, ich bin da...“ ein Lied wie viele andere dieser Art, bei dem die Kinder und wir miteinander in Beziehung treten: aufeinander zugehen, sich die Hände reichen, füreinander klatschen, stampfen usw.

Gegenseitiges Annehmen, in Kontakt treten, geschieht aber auch durch andere Spiele wie mit dem Reifen, einem Seil, Tüchern...

Beziehungsspiele, bei denen Zeichen (Tuch, Erde, Stern, Licht...) zum Mittelpunkt werden, dienen der Hinführung zu Geschichten, Märchen, Legenden und religiösen Festen. Je nach Inhalt werden bestimmte Elemente gespielt: z. B. bei der Legende vom heiligen Martin sind es Torspiele: Durch ein gelegtes Tor mit geschlossenen Augen gehen, an sich selbst Tore entdecken und spielen.

Wegspiele für das Märchen „Hänsel und Gretel“: Ein Weg wird mit braunen Tüchern gelegt, der Weg wird am Tag gegangen oder in der Nacht (Augenschluss), der Weg wird allein gegangen oder mit Begleitung (ein Kind führt das andere, damit es auf dem richtigen Weg bleibt). Auf dem richtigen Weg bleiben ist ein wichtiger Wert, der uns ein ganzes Leben lang leitet. In der Regel beginnt jetzt die eigentliche Erzählung der Legende oder des Märchens, bei der die Kinder mit Liedern, Bewegungen und versch. Legematerial zum Ausgestalten des Bodenbildes eingeladen sind.

Für unsere Arbeit haben **Märchen eine besondere Bedeutung:** Wir möchten durch ausgesuchte Volksmärchen passend zu den Lebensthemen der Kinder, ihnen die Möglichkeit geben sich mit bestimmten Märchenfiguren/-situationen zu identifizieren. Dabei achten wir auf die genaue Textwiedergabe, denn **„Kinder spüren (!) tatsächlich den Wahrheitsgehalt der Märchen,** erleben sich mitten im Märchengeschehen selbst, entschlüsseln intuitiv die Bilder und Symbole und beziehen sie auf ihre Umwelt: Der dunkle Wald ist dabei wie das große unbekannte Leben in unserer Zeit: Der Baum entspricht unserem einzelnen Leben, mit den Wurzeln als Halt, dem Stamm unserer weitläufigen Gefühle und der Baumkrone unserer vielfältigen Gedanken (Krenz, Mobile 1/97 S. 8). Untersuchungen haben ergeben, dass Kinder die mit Märchen aufwachsen, den größten Wortschatz haben. Märchen können Kindern helfen, eine positive Sichtweise des Lebens zu entwickeln. **Prof. Dr. Gerald Hüther (Hirnforscher) bezeichnet Märchen als „Zaubermittel, die Kinder zuversichtlich in die Zukunft schauen lässt, ein Superdoping für Kinder, Sprachschatz erweiternd und als Kraftfutter für Kinderhirne.“**

„Das Ansehen, Anschauen von Dingen, Pflanzen, Tieren, das Ansehen, das wir einander selber schenken, nimmt einen breiten Platz in unserer Pädagogik ein.“
(Rpp 98/1 S. 24)

Bei dieser Pädagogik kehren bestimmte Handlungsabläufe in wertschätzender, feierlicher Weise immer wieder: Gemeinsames Erleben, Singen, Tanzen, Abwarten, etwas Weitergeben, Hinhören, Fühlen, Anschauen, Legen... Wichtig ist der Wechsel zwischen eigenem und gemeinsamen Tun!

Durch gemeinsames **Mitte-Suchen und -Gestalten** wird eine Konzentration auf die eigene innere Mitte geschaffen. Innere Bilder können durch Ausgestaltung mit bestimmtem Schmuck /Legematerial von jedem Kind in einem eigenen Bodenbild zum Ausdruck gebracht werden. Wertschätzung wird dem Kind mit einem besonderen Wunsch entgegengebracht: z. B. Für jeden gelegten Stern formulieren wir unsere positiven Wünsche in ähnlicher Weise wie „ich wünsche dir, dass du strahlen kannst wie ein Stern, ...dass du ein Stern für andere sein kannst, ...dass du wie ein Stern für andere leuchten kannst“... Hier geht es uns um eine **„Herzens-Bildung“**.

Das Verweilen bei einer Sache wird unseren Kindern in der heutigen Zeit oft schwer gemacht. Sie sind ständiger Reizüberflutung durch Medien, (Fernsehen, CD, Computer, Smartphone...) zu großem Spielangebot, verplanten Zeiten durch Kurse, usw. ausgesetzt. In diesem

„Bildung braucht Bindung und Beziehung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung: Ich kann etwas, ich habe etwas zustande gebracht, ich werde wertgeschätzt.“
(Prof. Liegele)

Bewusstsein der veränderten Kindheit, ist es uns wichtig, nach diesen Grundsätzen, wie Franz Kett sie beschreibt, zu arbeiten.

Diese ganzheitliche Sinnorientierte Pädagogik, bezeichnet Franz Kett (Rpp 1/98, S. 25) als **„eine Pädagogik des Verweilens, eines langen,gründlichen, gesammelten Bleibens bei einer Thematik.“**

Religiöse Feste im Jahreskreis haben durch diese besondere Hinführung einen hohen Stellenwert in unserem Kinderhaus.
„Gott kommt durch die Sinne in den Sinn. Wenn mir das Wesen der Dinge aufgeht, d.h. wenn ich mich über ein Licht, einen Tannenzweig usw. freuen kann, erlebe ich zugleich Gott“.
(Pfr. Elmar Gruber aus „Kinder fragen nach Gott,“ Don Bosco Verlag 1980)

„Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.“ (Bayerisches Integrationsgesetz Art. 6)

Unsere Sichtweise von Kindern!

Entwicklungsbedürfnisse der Kinder haben bei uns oberste Priorität – die persönliche Entwicklung des Kindes steht im Mittelpunkt.

Wir bemühen uns darum, dass **eine Befriedigung von seelischen Grundbedürfnissen ermöglicht wird, denn nur so kann Weiterentwicklung stattfinden.**

Beispiel: Kinder entdecken während einer Wanderung eine tote Maus. Wir geben Kindern die Zeit diese Maus in Ruhe anzuschauen, überlegen gemeinsam wie sie gestorben sein könnte, nehmen ihre Ideen dazu ernst (Sicherheit) und lassen uns auf Vorschläge zur Beerdigung ein.

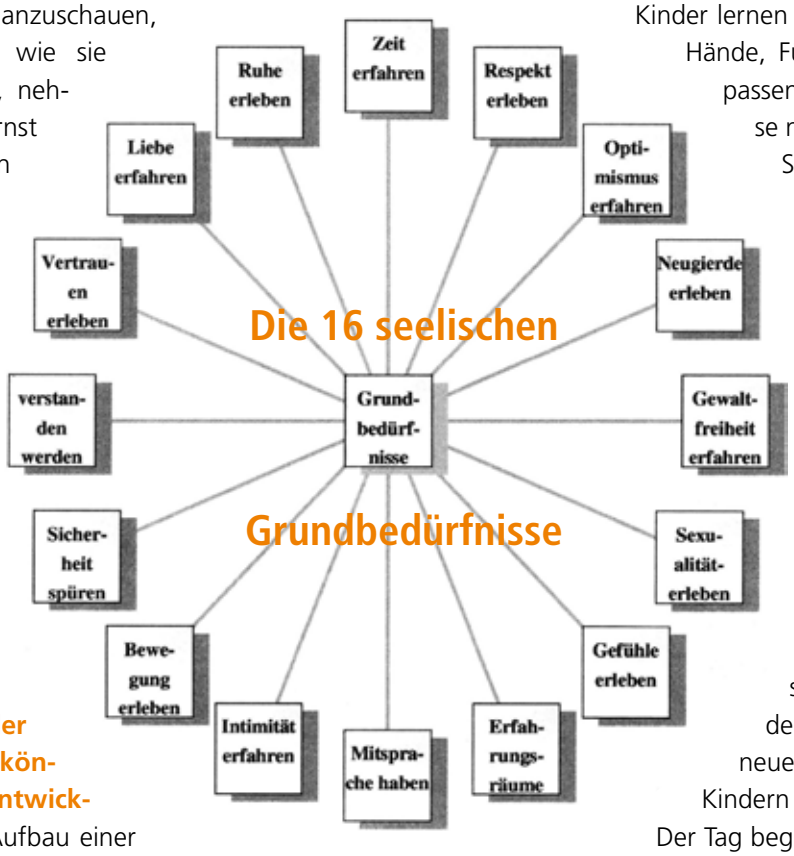
Die Befriedigung möglichst vieler Grundbedürfnisse, können als tragende Entwicklungssäulen für den Aufbau einer Persönlichkeit bezeichnet werden. Sie helfen den Kindern, „Wurzeln" zu entwickeln.

Die **Befriedigung der Grundbedürfnisse können als tragende Entwicklungssäulen** für den Aufbau einer Persönlichkeit bezeichnet werden. Sie helfen den Kindern, **„Wurzeln" zu entwickeln.**

Dazu gehört, dass wir **wertschätzend und respektvoll** mit Kindern umgehen.

„Werte sind immer mit humanen Qualitäten verbunden. Denken wir an Begriffe wie Wertschätzung, Achtung, Respekt oder Liebe."

(Wie Kinder Werte erfahren A. Krenz, S. 116)



Kinder erleben uns als zuverlässig, indem sie erfahren, dass wir ihnen zuhören, sie ausreden lassen, ihre Vorschläge ernst nehmen und gemeinsam erstellte Regeln für alle verpflichtend sind = gelebte Partizipation im Alltag!.

Konflikte, bei denen unsere Hilfe nötig ist, werden zum Thema gemacht und wenn möglich gemeinsam mit Kindern nach Lösungen gesucht. Schlagen/Hauen und anderen weh tun, wird nicht toleriert.

Kinder lernen bei uns, dass sie auf Hände, Füße und Zähne aufpassen müssen, damit diese niemanden weh tun.

Spontanität und sich auf Kinder einlassen sind u. a. wichtige Voraussetzungen für uns. Im täglichen Erleben und Miteinander können wir eigenes Kindsein wieder entdecken (mittanzen, laufen, lachen...).Wir sehen uns als Lernende, die immer wieder neue Erfahrungen mit Kindern machen.

Der Tag beginnt damit, dass Kinder **in Ruhe ankommen** und nicht zum „Spielen" oder anderen Aktionen gedrängt werden. Wir respektieren und akzeptieren, dass Beobachten und einfach nur schauen auch wichtige Tätigkeiten sind – denn Kinder brauchen Zeit!

KINDERHAUS SCHATZKISTE SCHLEHDORF

Von Kindern!

Wir nehmen Kinder ernst und vertrauen ihnen, das zeigt sich in folgenden Beispielen:

- **Kinder arbeiten mit richtigem Werkzeug** in Küche, Garten, Werkbank etc.
- Kinder haben die Möglichkeit der **freien Brotzeit** im abgesprochenen Zeitrahmen. Wir gestehen jedem Kind sein individuelles Hungergefühl zu.
- Kinder können **eigene Spielsachen** jederzeit mitbringen, sind aber selbst dafür verantwortlich.
- **Kinder ziehen sich nach Bedarf zurück**. Dazu haben sie verschiedene Möglichkeiten: z. B. in Ecken mit Vorhängen, Puppenhaus, Nebenraum, …
- Kinder können mit **entsprechender Kleidung** auch bei „schlechtem Wetter" im Garten spielen.
- Kinder können mit **unterschiedlichen Materialien** wie Kleister, Wasser, Farben und Sand experimentieren und matschen.
- Kinder malen so wie es ihren Erlebnissen und Gefühlen entspricht, deshalb lassen wir **Kinderzeichnungen** so wie sie sind. Wir bemühen uns den Erzählwert – Botschaften der Kinder – zu sehen, um sie besser zu verstehen.
- Wir arbeiten **ohne Schablonen**, denn dadurch wird Kindern ihre Kreativität genommen.
- Kinder können ihrem **Bedürfnis nach Bewegung** jeden Tag in verschiedenen Räumen, besonders im Turnraum und Garten nachkommen: **Laufen, balancieren, klettern, schaukeln...** Kinder bewegen sich so, wie es ihrer momentanen körperlichen Entwicklung entspricht.
- Wir bemühen uns, jedes Kind in seiner **individuellen Entwicklung** zu begleiten und arbeiten mit den Stärken von Kindern. Für uns heißt das, dass wir auf das schauen, was Kinder können und nicht hervorheben, was sie nicht können.
- **Kinder dürfen nicht bloßgestellt oder ausgelacht werden.**
- **Kinder können Ironie nicht verstehen** – wir verzichten darauf!

„Auch wir sind die Verfasser der anderen. Wir sind auf eine heimliche und unentrinnbare Weise verantwortlich für das Gesicht, das sie uns zeigen, verantwortlich nicht für ihre Anlage, aber für die Ausschöpfung dieser Anlage."

Max Frisch

KINDERHAUS SCHATZKISTE SCHLEHDORF

Bedeutung und Stellenwert des täglichen Spiels!

Beginnen möchten wir den für uns wichtigen Artikel mit einer Aussage von Astrid Lindgren:

„Spielen bedeutet, sich mit der Umwelt lustvoll, neugierig, interessiert und aufmerksam zu beschäftigen, unbekannte Dinge bekannt machen zu wollen, Ereignisse zu gestalten, zu sehen, ihnen zuzuhören, sie zu riechen und zu schmecken, etwas zu greifen und festzuhalten, zu betrachten und zu staunen."
(Krenz „Ist mein Kind schulfähig" S.148)

Spielforscher sind sich einig, dass Kinder in den ersten sechs Jahren ca. 15.000 Stunden spielen sollten, das sind ca. acht Stunden täglich. Spielen ist keine angeborene Verhaltensweise oder Fertigkeit. Spielen muss erlernt werden und muss zum Hauptberuf eines jeden Kindes erklärt werden. Spiel ist für Kinder Arbeit! z.B. „Kind hüpft vom Kasten, macht eine kleine Vorwärtsdrehung, versucht sich immer runder zu machen bis es einen Purzelbaum kann.

Haben Kinder etwas mit Freude gelernt, so sind sie immer wieder bereit, Gelerntes weiter zu üben und zu verbessern. „der Lerneffekt des Spiels beruht auf der Freude am Handeln als Selbstzweck …In standardisierten Förderprogrammen lernen alle Kinder dagegen genau den gleichen Stoff in straff organisierten Einheiten. … Von solchen Förderprogrammen profitieren nur die Kinder, bei denen die Anforderungen zufällig zu ihrem momentanen Entwicklungsstand passen… Im Spiel sind Kinder Baumeister ihrer selbst"… ohne dass sie von Erwachsenen ausgedachte Förderprogramme brauchen
(Zimpel „Spielen macht schlau" S. 16 u. 25)

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann."

Das tägliche Spiel

Wir sehen es als eine unserer wichtigsten Aufgaben die **Spielfähigkeit der Kinder auf- und auszubauen**. Zum Aufbau einer Spielfähigkeit gehören Finger-, Musik-, Bau- und Konstruktionsspiele! Zum Ausbau kommen folgende Formen bei uns dazu:

- **Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele:** unterscheiden verschiedener Formen bei Legearbeiten, spüren verschiedener „Schätze" (sinnorientierte Pädagogik), Versteckspiele aller Art…
- **Produktionsspiele zum Gestalten:** alle Falt- Mal- und Werkarbeiten (schneiden, kleben, kneten)
- **Denkspiele:** Rätsel, erfassen von Mengen bei Legematerial...
- **Bewegungsspiele:** hüpfen, rennen, rollen, klettern, springen, Fangspiele ...
- **Handpuppenspiele:** mit Kasperlfiguren oder kleinen Stabfiguren
- **Schattenspiele:** z. B. mit Stabgespenstern
- **Tanzspiele:** Freies Bewegen nach Musik oder entsprechende Angebote von uns
- **Darstellendes Spiel:** Theater- und Märchenspiele, selbstausgedachte Stücke...
- **(Sozial)-Regelspiele:** .. Kinder erfinden selbst Spiele und stellen entsprechende Regeln auf.
- **Tisch- und Brettspiele:** z. B. „Obstgarten"
- **Aggressionsspiele** zum Austoben – sind bewegungsreiche Spiele wie Fang-, Ball-, Seilspiele usw.
- **Freies Spiel- als Erlebnis** nachzu-arbeitender Vergangenheit bzw. zukünftigen Begreifens bestimmter Situationen. Für die Kinder, die ein Grundmaß an Spielfähigkeit besitzen!
- **Rollenspiel:** Nachspielen von Erlebnissen in verschiedenen Rollen z. B. Vater-Mutter-Kind, Doktorspiele...

„**Wenn Kinder beim Spielen in die unterschiedlichsten Rollen schlüpfen oder Alltagsgegenständen eine neue, spielerische Bedeutung verleihen, fördern sie dadurch ganz automatisch ihr abstraktes Denkvermögen. Diese Fähigkeit ist die wichtigste Voraussetzung, um später beispielsweise Naturwissenschaften und Fremdsprachen zu lernen.**" (Zimpel „Spielen macht schlau" S. 21)

Kinder zeigen im Spiel was sie fühlen und was für sie im Moment am wichtigsten ist. Für die einzelnen Spielformen stehen den Kindern unsere verschiedenen Räume und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. Während den Projekten, beim Morgen- oder Schlusskreis werden u. a. entsprechende Spiele von uns angeboten. Wir sind Spielpartner, beobachten oder geben Impulse.

Mit all diesen Bedingungen unterstützen wir Kinder, damit sie ihre Spielfähigkeit auf- und ausbauen können. Ganz nebenbei erlernen sie verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten im emotionalen (z.B. erfahren von Zufriedenheit), sozialen (z.B. Hilfsbereitschaft), motorischen (z.B. Feinmotorik) und kognitiven Bereich (z. B. Konzentrationsfähigkeit).
Diese im Spiel erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sind für einen erfolgreichen Schulbesuch notwendig.

Im Bericht von Dollase (Kita aktuell NRW) wurde bei verschiedenen Untersuchungen festgestellt, dass „vorschulische Beschulung kaum Einfluss auf Kinder" hat. Aufgrund dieser Erkenntnisse und der großen Bedeutung die dem Spiel zukommt, verzichten wir auf jegliche Art von Vorschulprogrammen.

Lernfolge bei Kindern

„Alles was ich Kindern zeige, können sie nicht mehr selbst entdecken."
(J. Piaget)

Die Lernfolge bei Kindern bis zum vollendeten 7. Lebensjahr verläuft folgendermaßen:

H A N D E L N

F Ü H L E N

D E N K E N

N A C H D E N K E N das bedeutet, dass Kinder aus dem H A N D E L N heraus lernen.

Kinder lernen immer dann gerne, „wenn sie aktiv beteiligt sind und sich emotional angesprochen fühlen."
(Faszination Wissen, Fabienne Becker Stoll 27.02.11)

Erst ab dem 7.Lebensjahr ändert sich diese Folge:

D E N K E N

N A C H D E N K E N

H A N D E L N

F Ü H L E N

KINDERHAUS SCHATZKISTE SCHLEHDORF

Weitere Aufgaben für uns Mitarbeiterinnen

Wir bemühen uns Kindern bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke zu helfen, dazu ist es notwendig, ihre Lebensthemen/-pläne zu finden. Wir bilden uns mit entsprechenden Seminaren und Fachliteratur weiter.

Jede Mitarbeiterin kann in Absprache mit dem Träger bis zu fünf Fortbildungstage im Jahr in Anspruch nehmen. Realistisch waren in den letzten Jahren zwei Fortbildungstage. Nach Bedarf können wir Supervision beantragen. Entsprechend der Stundenzahl sind Verfügungszeiten festgelegt. In diese Zeit fällt die 1x wöchentlich stattfindende, einstündige Mitarbeiterbesprechung. Je nach Tagesordnungspunkten wird Aktuelles aus den Gruppen besprochen, Beobachtungen ausgetauscht, Planungen zu Projekten, Festen, Ausflügen usw. vorgenommen.

Damit alle Mitarbeiterinnen möglichst neue Erkenntnisse haben, findet ein fachlicher Austausch über Fortbildungsseminare, Leiterinnenkonferenzen und Fachliteratur statt.

In die weitere Verfügungszeit fällt die Reflexion, Vorbereitung für den nächsten Tag, Protokoll schreiben, Beobachtungen schriftlich ergänzen und auswerten! Anfallende Überstunden werden so abgebaut, wie es die Gruppen-situation ermöglicht.

Gemeinsam getroffene Absprachen sind für uns alle verbindlich! Für die Kinderhaus-Leitung fallen zusätzlich das Schreiben von Elternbriefen, Elterninfos, Vorbereitung für Mitarbeiterbesprechungen, die Durchführung von Elternabenden und Elternbeiratssitzungen an. In der Regel besprechen die Gruppenleiterinnen täglich in einem kurzen Morgentreff die aktuelle Tagesplanung!

Zum Nachdenken

Aufeinander zugehen,
Miteinander sprechen,

Gemeinsames entdecken,
Gemeinsames tun

und die Zäune
der Missverständnisse,
der Voreingenommenheit,
der Reserviertheit

fallen von selbst.

(„Liebe dein Leben“, Herder Verlag, H.Brüggemann, W. Kleinkusch)

Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gute vertrauensvolle Arbeit als Basis beginnt mit der **Anmeldung** der Kinder in unserer Einrichtung. Für einen ersten Informationsaustausch werden Eltern mit ihren Kindern zu einem **Tag der offenen Tür** eingeladen. Dabei besteht die Möglichkeit unsere Einrichtung kennen zu lernen und etwas über die pädagogische Arbeit zu erfahren. und die Kinder fürs neue Kinderhausjahr anzumelden.

Bei diesem Treffen werden Info-Flyer des Kinderhauses und die Betreuungsvereinbarung an die Eltern weitergegeben. Alle neuen Eltern werden jeweils zu einem **Informationsabend** eingeladen.

Jedes Kind bekommt vor der Aufnahme die **Möglichkeit im Kinderhaus zu schnuppern**, bei Abholung des Kindes tauschen wir uns mit den Eltern über unsere Beobachtungen mit dem „Schnupperkind" aus. Durch Elternbriefe, aktuelle Informationen, Elternabende. Notizen im Tagebuch (vor den Gruppenräumen) Fotos und Gespräche machen wir unsere Arbeit transparent.

Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr wird neben anderen Informationen der neue Beirat gewählt. Wünsche für Elternabende, z. B. Themenabende mit Referenten oder zur Darstellung unserer Arbeit usw. werden mit Hilfe von Umfragen ermittelt.

Elternbefragung werden regelmäßig durchgeführt. Elterngespräche sind von großer Notwendigkeit, um Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen. Besonders wichtig **ist uns der Austausch** zu unseren schriftlichen Beobachtungen zur Findung der Lebenspläne.

Ein gutes Miteinander ist eine positive Entwicklungsbegleitung für Kinder. Förderrelevante Beobachtungsbögen sind für uns von Notwendigkeit.
Bei Auffälligkeiten, die Entwicklung der Kinder betreffend, werden die Eltern an entsprechende Fachdienste verwiesen (Logopäde, Ergotherapeut, Frühförderung, Familienberatung, Fachärzte), um unterstützende Hilfen rechtzeitig zu erhalten. Die Entbindung der Schweigepflicht erfolgt separat.

Wir freuen uns über die **tatkräftige Unterstützung des Elternbeirats** und aller engagierter Eltern, die uns bei Festen und anderen Veranstaltungen helfen: z. B. Tag der offen Tür, Sommerfesten, St. Martin sowie Vorbereitungen für unseren Stand am Christkindlmarkt. Der Erlös dieser gemeinsamen Aktionen kommt den Kindern in vielfältiger Weise zugute: z. B. Ausflüge mit dem Bus zum Marionettentheater, Spende für ein neues Klettergerüst...

Regelmäßig wird von Müttern die Organisation von Ski- und Schwimmkurs übernommen.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beginnt mit der Eltern-Information!
Ein regelmäßiger wöchentlicher Rückblick gibt Eltern die Möglichkeit sich über Aktivitäten aus dem Gruppenalltag zu informieren.

Verschiedene Fotos werden den Eltern auf unserer Homepage als Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt. Ergänzend dazu wird durch Fotos im Schaukasten oder auf Plakaten mit entsprechenden Texten über Bildungsinhalte u.a. informiert.

Weitere **aktuelle Informationen werden in unserer Tageszeitung oder in „Schlehdorf aktuell“** veröffentlicht.

Im Hinblick darauf, dass wir Kindern **den Übergang vom Kindergarten zur Schule** erleichtern möchten, sind wir um **Kooperationsstunden** bemüht.
Aus zeitlichen Gründen der Lehrkräfte ist leider nur eine Schnupperstunde in der Schule möglich! Einen Vorkurs Deutsch kann von Kindern nur dann besucht werden, wenn er über die Schule z.B. Kochel angeboten wird.
Wir bemühen uns um regelmäßige Treffen zum Kennenlernen der Schulanfänger vom Großweiler Kindergarten.

Gedicht

Was ein Kind zum Leben braucht!

Was ein Kind zum Leben braucht
sind Eltern, die es lieben,
die ihm Sicherheit, vertrau'n
und Mut zum Leben geben.

Wichtig sind für jedes Kind
auch die Anverwandten:
Die Geschwister, Großeltern
Onkel und auch Tanten.

Lasst die Kinder leben,
frei nach Entfaltung streben
und wie ein bunter Schmetterling
in die Luft erheben!

Was ein Kind zum Leben braucht
ist genug zu essen,
auch das trinken und genießen,
woll'n wir nicht vergessen.

Wichtig ist für jedes Kind
spielen und bewegen,
dazu Freunde die mit ihm geh'n
auf vielen Wegen.

Lasst die Kinder leben,
frei nach Entfaltung streben
und wie ein bunter Schmetterling
in die Luft erheben!

Was ein Kind zum Leben braucht
ist Neugier – Lust auf Leben!
Fantasie und Forscherdrang
seien ihm gegeben.

Wichtig ist die Offenheit
für's Neue, Schöne, Ferne,
für die Kunst und für Musik,
für Sonne, Mond und Sterne.

Lasst die Kinder leben,
frei nach Entfaltung streben
und wie ein bunter Schmetterling
in die Luft erheben!

Karin Schaffner aus Kinderzeit Mai 2003

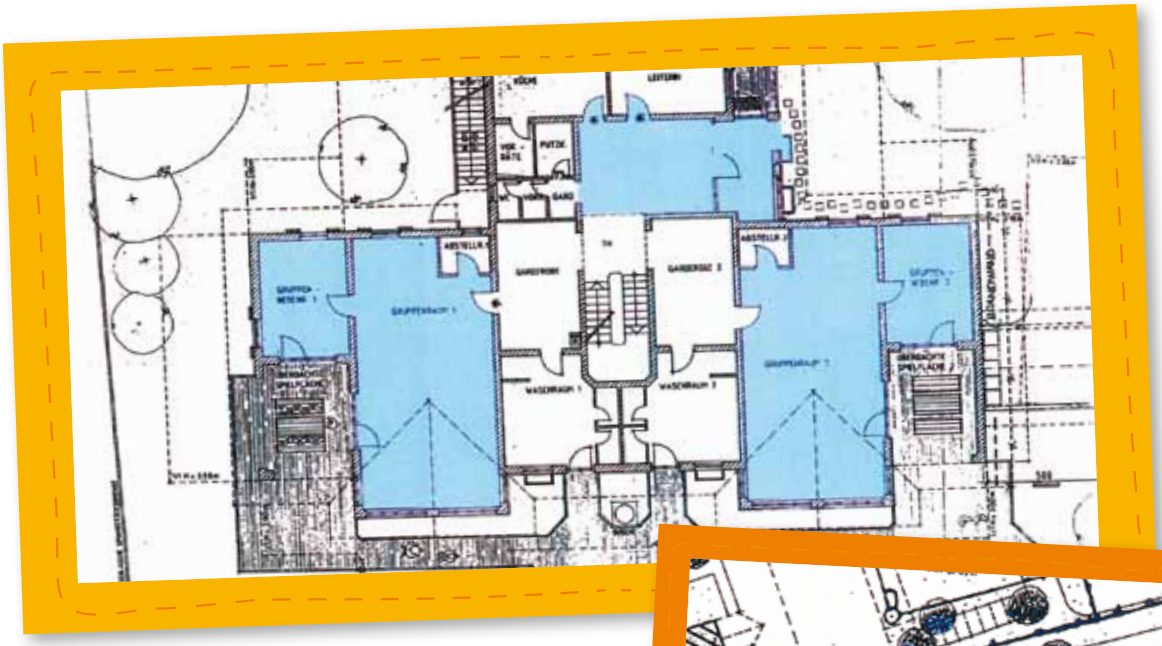
KINDERHAUS SCHATZKISTE SCHLEHDORF

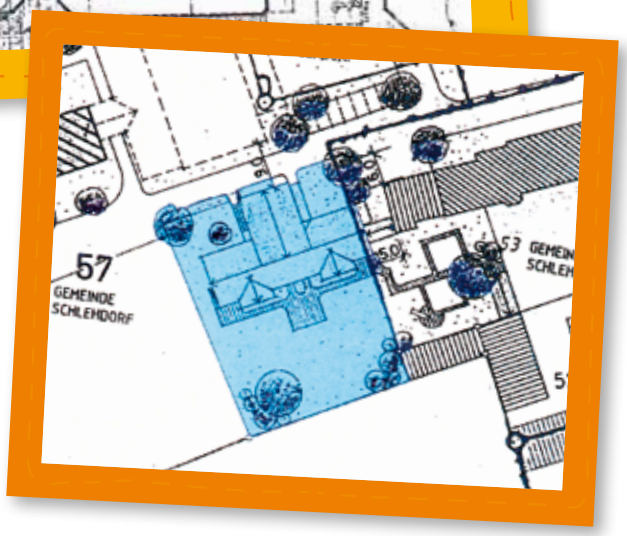
Rahmenbedingungen

Unser 2-gruppiger Gemeinde-Kindergarten mit 50 Plätzen wurde 1994 erbaut.
Die Namen des Kindergartens und der Gruppen **Amsel- und Meisengruppe** wurden mit den Kindern gemeinsam ausgedacht. Nach einer Befragung aller Kinder, hat die Mehrheit beschlossen, dass unser Kindergarten „Schatzkiste“ genannt wird. Im August 2020 wurde auf dem Kindergartengelände mit dem Bau der Krippe begonnen.
Seit Oktober nennen wir uns Kinderhaus „Schatzkiste“. Das Kinderhaus liegt gegenüber der Grund- und Teilhauptschule in der Ortsmitte von Schlehdorf.

Die nachstehenden Skizzen zeigen die Aufteilung der Räume im Erdgeschoss und die genaue Lage unserer Einrichtung.
Während der auf der Titelseite genannten Öffnungszeiten können **mind. 4 Stunden täglich** oder bis zu 21 Stunden wöchentlich gebucht werden.
Trotz unterschiedlicher Buchungszeiten sind die Kinder in ihren Gruppen beheimatet, die ihnen ein Gefühl der Sicherheit geben. Die Gemeinde Schlehdorf legt die Gebühren in Ihrer Satzung fest.

Die pädagogische Kernzeit ist von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr.





Rahmenbedingungen

Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung:
Auf Bestellung erhalten die Kinder in der Zeit von Montag bis Donnerstag ein Mittagessen, die Kosten dafür betragen für die **Spatzenkinder EUR 3,50** und für alle **anderen Kinder EUR 3,60.**
Hausaufgabenbetreuung wird angeboten. Weiteres ist in der vertraglichen Vereinbarung für Schulkinder festgelegt.

Nutzung der verschiedenen Räume
Im Keller des Treppenhauses befindet sich eine **Sand-Matschwanne**, im daran angrenzenden Raum Werkbänke und Tische zum Töpfern. Die Aufteilung der Räume im Erdgeschoss können Sie im Plan erkennen, neben den Gruppenräumen mit ihren Nebenzimmern wird der Eingangsbereich zum Bauen und Spielen unterschiedlich genutzt ebenso die Personalküche.

Im 1. Stock unseres Hauses ist ein großer **Bewegungs- und Mehrzweckraum** mit entsprechenden Geräten und Material eingerichtet.

Wie Sie sehen, haben Kinder gute Möglichkeiten verschiedene Räume entsprechend ihrer Spielvorhaben zu nutzen.

Der großzügige, **sonnig gelegene Garten** bietet **genügend Platz, um den verschiedenen Bewegungsbedürfnissen** der Kinder zu entsprechen. Er ist mit Baumhaus, Sandkasten mit Wasserpumpe, Klettergerüsten und –bäumen, Holzhäuschen, Schaukel, Rutsche, Monsterhöhle, Piratenschiff und Lehmofen ausgestattet. Einiges davon wurde mit den Kindern selbst angelegt und gebaut. Für die Spielgeräte des Außengeländes steht eine Holzhütte zur Verfügung.

Kinder aus **Schlehdorf und bei Interesse aus Nachbargemeinden** im Alter ab 2 Jahren besuchen bis zum Schuleintritt unseren Kinderhaus in altersgemischten Gruppen. Schulkinder in der Regel von der 1. und 2. Klasse, können vor Unterrichtsbeginn und nach Unterrichtsschluss sowie während der Ferien unseren Kindergarten besuchen.
Die Anzahl dieser Kinder richtet sich nach der jeweiligen Gruppenstärke, diese Kinder zählen zur Gruppe dazu.

Schlusswort

Sehr geehrte Leser/innen,

an dieser Stelle möchten wir Herrn Franz Kett, Herrn Dr. Armin Krenz und Frau Brigitta Schieder besonders danken.

Durch deren zahlreiche Seminare und entsprechende Fachliteratur, konnten wir unser Wissen für die Arbeit mit Kindern erweitern.

Herzlichen Dank an alle Kinder, die gerne bei uns waren und uns an ihrem Kind-Sein teilhaben ließen.

Besonderer Dank gilt allen Eltern und den jeweiligen Elternbeiräten, die durch ihr Engagement, ihre tatkräftige Mitarbeit und die Fürsprache für unser Kinderhaus unsere Arbeit unterstützen! Wir freuen uns über diese Wertschätzung und Anerkennung. Gerne setzten wir uns für eine kindorientierte Pädagogik ein.

Danke an alle Firmen, Gönner und Spender, die uns mit finanziellen Mitteln unterstützt haben.

Wir wünschen uns weiterhin Offenheit, um Kinder in ihrem Kindsein wahrzunehmen und zu verstehen. So können wir Kinder in ihrer Entwicklung positiv begleiten.

Diese vorliegende Konzeption des Kinderhauses Schlehdorf wurde von den Mitarbeiterinnen des Kinderhauses „Schatzkiste“ erarbeitet und wird durch die Unterschriften als verbindlich für die Arbeit anerkannt.

S. Wall

Petra Bäck E. Siegert P. Wittemann

B. Nardle A. Sijeric

Die vorliegende Konzeption des Kindergartens Schlehdorf wurde von uns zur Kenntnis genommen und genehmigt. Sie ist Teil des Dienstvertrages.

Gemeinde Schlehdorf · Bayern ·

Stefan Jocher

Literaturnachweis zur Konzeption:

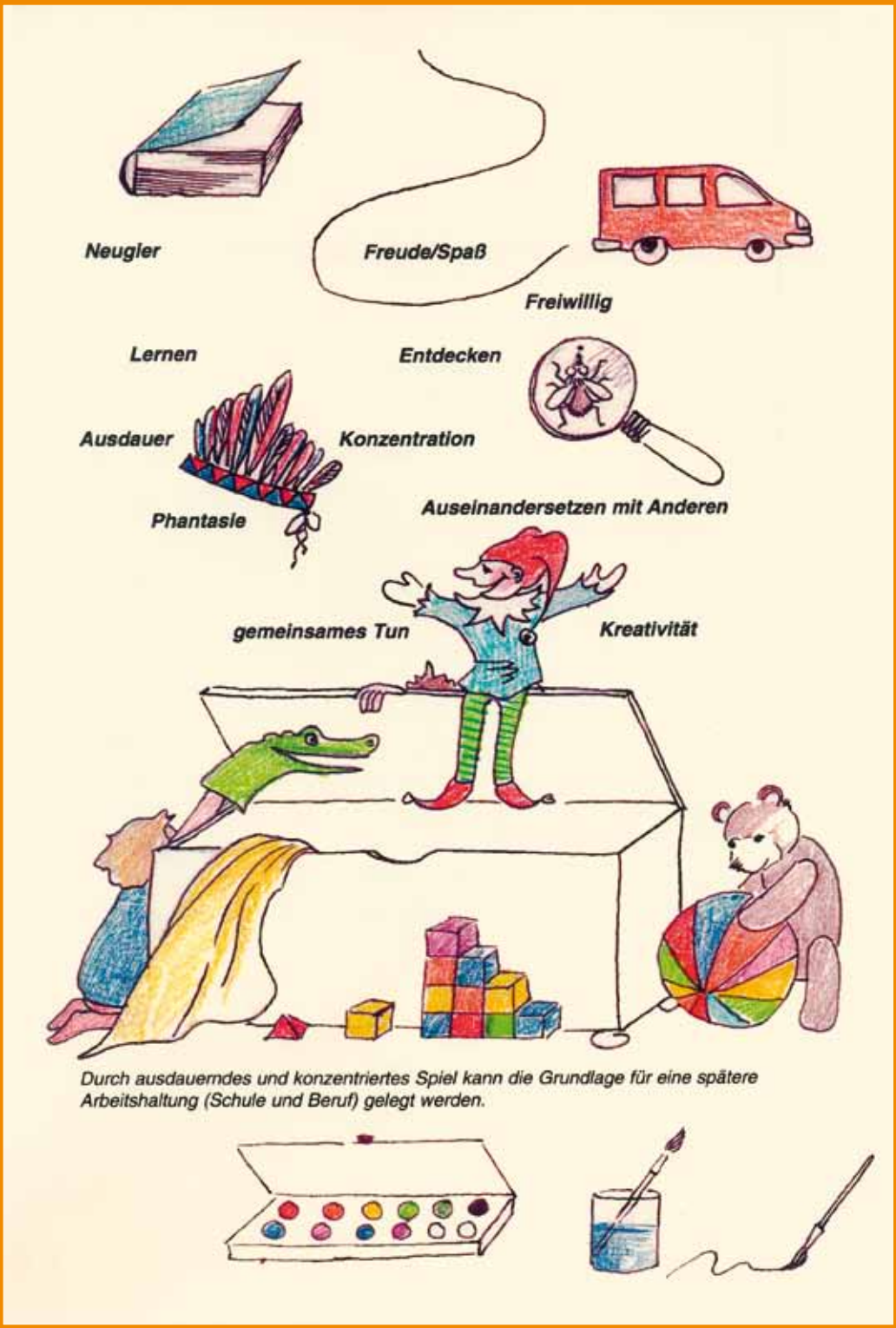
- Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungs gesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Landesverband kath. Tageseinrichtungen für Kinder: Unter 3 – mit dabei.
- Bauer/Hundmeyer/Oppl: Der Kindergarten in Bayern. Carl-Link-Vorschriftensammlung.
- Bringegemann H./ W. Kleinkusch: Liebe dein Leben, Verlag Herder Freiburg
- Bröder Monika/Ulrike Hibich: Das letzte Jahr im Kindergarten, Verlag Herder Freiburg
- Dollase Rainer „Die Fünfjährigen einschulen …" KiTa aktuell NRW Nr. 1 2006
- Handbuch für Erzieherinnen: Art. 30 Haug-Schnabel Zweijährige im Kindergarten – Ab zwei dabei.
- Gruber Elmar, Pfarrer: Kinder fragen nach Gott. Don Bosco Verlag 1980, Rainer
- Kett Franz: Die Alte im Wald. RPP 98/1. RPA Verlag Landshut.
- Krenz Armin/Heidi Rönnau: Entwicklung und Lernen im Kindergarten, Verlag Herder Freiburg.
- Krenz Armin/Roswitha Raue: Bewegung im Situationsorientierten Ansatz, Verlag Herder Freiburg.
- Krenz Armin: Die Konzeption- Grundlage und Visitenkarte, Verlag Herder Freiburg
- Krenz Armin: Was Kinder brauchen. Entwicklungsbegleitung im Kindergarten, Verlag Herder Freiburg
- Krenz Armin: Ist mein Kind schulfähig?, Kösel Verlag
- Krenz Armin: Kindorientierte Elementarpädagogik Vandenhoeck & Ruprecht
- Seitz Marielle: Schreib es in den Sand. Don Bosco
- www.br-online.de/bayerisches-fernsehen/faszination-wissen
- Zimpel Andre´Frank: Spielen macht schlau, Gräfe und Unzer Verlag

Weitere Literaturangaben für Eltern

- Bergmann:Lasst eure Kinder in Ruhe, KöselVerlag
- Gottmann: Kinder brauchen EQ, Diana Verlag
- Nitsch Hüther: Wie aus Kindern glückliche Erwachsene werden
- Juul Jesper: Elterncoaching, Beltz Verlag
- Krenz: Schläft der Wind, wenn er nicht weht?, Kösel Verlag
- Romberg Asboth: Wenn die Kinderseele weint, Kösel Verlag
- Schieder: Erzähl mir doch ein Märchen, Don Bosco
- Wunsch: Die Verwöhnungsfalle, Kösel Verlag
- Zimmer: Schafft die Stühle ab, Herder Spektrum
- Hüther/Bonney: Neues vom Zappelphilipp, Walter Verlag

Professor Scheuerl:

„Das Spiel ist der Beruf des Kindes"



Durch ausdauerndes und konzentriertes Spiel kann die Grundlage für eine spätere Arbeitshaltung (Schule und Beruf) gelegt werden.

© Diese Konzeption ist Eigentum des Kindergartens Schlehdorf.
Jedwede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption ist verboten.
Dieses gilt für jede Form einer anderen Nutzung.

Layout: www.ideeundwerbung.de · Tel. 0 88 51-10 85